Wöchentlicher Marktkommentar

PENSUM ASSET MANAGEMENT

Marketingmaterial

Montag, 26. Juni 2023

Es war eine turbulente Woche an den Aktienmärkten, in der die meisten Märkte zurückfielen. Der Nasdaq erlitt den ersten Wochenrückgang seit zwei Monaten, während der S&P 500 zum ersten Mal seit sechs Wochen fiel und -1,37% verlor. Wieder einmal waren es die Aussagen von Jerome Powell von der Fed vor dem Kongress, die eine negative Reaktion an den Aktienmärkten auslösten. Er bestätigte, dass fast alle Mitglieder des Lenkungsausschusses der Bank der Ansicht sind, dass eine weitere Anhebung der Zinssätze bis Ende des Jahres angemessen wäre. Aus dem Protokoll der letzten Sitzung geht außerdem hervor, dass die Mehrheit der Ausschussmitglieder mit mindestens zwei weiteren Zinserhöhungen um 0,25% rechnet. Powell wies vor dem Kongress darauf hin, dass der Arbeitsmarkt nach wie vor angespannt ist; die Zahl der wöchentlichen Anträge auf Arbeitslosenunterstützung lag bei 264.000 und damit auf dem höchsten Stand seit Oktober 2021. Der Wohnungsbausektor zeigte jedoch eine überraschende Stärke, da Wohnungs-Neubauten den höchsten Stand seit über einem Jahr erreichten und deutlich über den Prognosen lagen. Dennoch schienen viele der Daten in dieser Woche die Befürchtungen zu bestätigen, dass die straffe Geldpolitik die USA in eine Rezession treibt. Am Freitag meldete S&P Global, dass die Messwerte für das verarbeitende Gewerbe in den USA auf den niedrigsten Stand seit Dezember zurückgefallen sind und deutlich unter den Konsensschätzungen liegen.

Am Donnerstag gaben die Norges Bank und die Bank of England bekannt, dass der Leitzins in beiden Ländern um 0,5% angehoben wird. Dies signalisiert eine Beschleunigung des Kampfes gegen die Inflation. Der Leitzins in Norwegen liegt nun bei 3,75 Prozent, der höchste Stand seit 2008. Ida Wolden Bache kündigte an, dass sie den Leitzins höchstwahrscheinlich im August erneut erhöhen wird, um die deutlich über dem Ziel liegende Inflation einzudämmen. Die Schweizerische Nationalbank erhöhte ihren Leitzins um einen Viertelprozentpunkt auf 1,75%, die fünfte Anhebung in Folge. Die Aktienmärkte in Europa fielen aufgrund der Unsicherheit über die künftigen Folgen der Zinserhöhungen zurück. Der STOXX Europe 600 fiel um 2,93%, der deutsche DAX um 3,23%, der französische CAC 40 um 3,05% und der italienische FTSE MIB um 2,34%. Der FTSE im Vereinigten Königreich fiel um 2,4%. Die Osloer Börse erlebte eine schwache Woche und verlor -4,18%, was im bisherigen Jahresverlauf einem Plus von nur 0,42% entspricht. An der Osloer Börse gehörten Kahoot und Kongsberg Gruppen mit 1,65% bzw. 1,08% zu den wenigen Titeln mit der besten Performance. Die schwächsten Werte waren Nel und Hydro mit -15,3% bzw. 13,6%.

Auch die chinesischen Aktien fielen als Reaktion auf das Ausbleiben von Konjunkturmaßnahmen im langwierigen Aufschwung nach Covid zurück. Die Börse in Shanghai fiel um 2,3%, während der CSI 300 um 2,5% nachgab. In Hongkong fiel der Hang Seng Index um 5,7% und verzeichnete damit den größten Rückgang seit drei Monaten. In China wurden in dieser Woche keine wichtigen Indikatoren veröffentlicht, aber es gibt mehrere Anzeichen dafür, dass das chinesische Wirtschaftswachstum an Schwung verliert. Die schwache Entwicklung der letzten Wochen hat die Volkswirte mehrerer Banken dazu veranlasst, ihre Wachstumsprognosen in China für 2023 zu senken, das mit einer schwachen Exportnachfrage, einem anhaltenden Einbruch auf dem Immobilienmarkt und einem schwachen Unternehmens- und Verbrauchervertrauen zu kämpfen hat. Auch die japanischen Aktienmärkte gaben etwas nach, der Nikkei-225-Index fiel um 2,7 Prozent.

Der Ölmarkt entwickelte sich im Laufe der Woche günstig, und die Ölpreise befanden sich auf einem Aufwärtstrend, wurden aber durch Powells Postulat an den Kongress schnell torpediert. Die Ölpreise wurden hart getroffen und fielen um 3 $ auf 74,14 $, und der Preis blieb trotz eines konstruktiven Bestandsberichts unter Druck. Die Rohölvorräte gingen um 3,8 Mio. Barrel zurück und wären ohne die Zufuhr aus dem SPR um 5,5 Mio. Barrel gesunken. Die Raffinerienachfrage ist nach wie vor stark, und die Exporte sind wieder auf 4,5 mbd gestiegen, so dass die weltweite Nachfrage stark ist. Das Gleiche gilt für die Inlandsnachfrage in den USA, nachdem die Benzin- und Destillatvorräte zusammen nur um knapp 1 Mio. Barrel zunehmen konnten, obwohl die Raffinerien 16,5 mbd produzierten, was einer Kapazitätsauslastung von 94% entspricht. Die Endverbrauchernachfrage erreichte mit knapp 21 mbd den bisher höchsten Stand in diesem Jahr.